

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

## I.

*Kommt, es ist alles bereit.*

Mit diesen Worten laden wir beim Abendmahl ein, Brot und Wein oder Traubensaft zu empfangen.

Es ist die gleiche Formulierung, die wir auch im Evangelium gehört haben, als der Gastgeber seinen Knecht losschickte, um die Eingeladenen zu erinnern:

„Es ist alles bereit. Ihr braucht nicht mehr Zaungäste oder Ausstehende zu sein. Ihr dürft hereinkommen und das Fest des Lebens mitfeiern; da ist nichts mehr, das noch aussteht oder zwischen euch und dem Leben steht. Alles ist da. Ist schon jetzt da. Und ihr dürft es empfangen; *Sehen* und *Schmecken* wie freundlich Gott ist. Euch erwartet ein Gastgeber, der voller Freude und Liebe großzügig gibt; der einem nichts nachträgt, sondern uns mit offenen Armen empfängt, so wie der Vater seinen Sohn, der so lange von zu Hause weg war. Jetzt ist alles gut. Alles ist bereit. Die Arme sind weit offen.“

So, liebe Gemeinde, fühlt sich Erlösung an: ein Moment, in dem wir ganz und gar im Einklang sind – mit uns selbst, mit der Welt und der ganzen Schöpfung, mit unseren Mitmenschen und mit Gott. So schmeckt das Abendmahl. Nach erfüllter Schöpfung. *Kommt, es ist alles bereit.*

Aber ist das tatsächlich wahr?

„Kann doch eigentlich nicht sein, dass gerade *ich* da wirklich eingeladen bin!?!? Ich mit meinen Unzulänglichkeiten und Fehlern. Vielleicht sollte ich mich lieber entschuldigen und der Einladung nicht folgen. Sicher wäre es schön, wenn wirklich einmal alles gut wäre. Aber so ist doch die Welt nun einmal nicht. Und vor allem – so bin *ich* nicht.“

„Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und

ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen.“

Es gibt immer Gründe, die wir finden können, um etwas nicht zu tun. Die hohe Kunst, ganz genau erklären zu können, warum etwas nicht geht, ist weit verbreitet. Und wer sie beherrscht, der merkt gar nicht, dass die Fülle des Lebens an ihm oder ihr vorbeizieht.

## II.

Das Evangelium vom großen Gastmahl aber ist eine Einladung!

Wir *dürfen* zu ihm kommen, wir brauchen keine Entschuldigungen zu suchen. Wir *können* kommen, mit allem, was uns belastet, auch mit den tonnenschweren Sorgensteinen, die uns manchmal den Atem nehmen oder mit den Seelenqualen, für die wir sonst keinen anderen Ort wissen.

Jesus sagt:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.“ Aber nicht *nur* die Mühseligen! Auch die Fröhlichen, die Starken, die Erfolgreichen haben Platz bei ihm. Nur, dass eben auch diese anderen kommen dürfen, die mit den Lebenslasten, wir mit unseren Lebenslasten, das macht ihn so besonders.

Es ist gut zu wissen und sich darauf verlassen zu können, dass jemand nach uns ruft und uns einlädt. Da ist jemand, der sich sorgt.

- Wenn wir durch unser Leben wie durch einen Irrgarten hasten und gar nicht mehr wissen, wo uns der Kopf steht: „Ich muss noch dieses erledigen oder das.“ Und darüber das wirklich Wichtige vergessen. Dann brauchen wir jemanden, der uns herausruft.
- Wenn wir in einer Sackgasse gelandet sind, aus der wir allein nicht mehr rauskommen, dann ist da hoffentlich jemand, der uns anspricht und uns aufrichtet. Und neue Wege weist.

## III.

Sie haben sich, liebe Schwestern und Brüder, mit einem Projekt auf den Weg gemacht. Sie wollen sich neu inspirieren lassen und nachdenken, wie Sie Ihr Gemeindeleben gestalten können. Es ist eine wirklich gute Idee, dazu eine Gottesdienstreihe zu gestalten. Wo, wenn nicht im Gottesdienst, kann Gott selbst uns durch seinen Geist inspirieren? Sechzehn Dörfer gehören zu Ihrer Gemeinde, so habe ich es gelesen. Wie kann die Gemeinschaft da gestaltet werden?

Mit diesem Thema sind Sie ganz nah am Neuen Testament. Es war der Apostel Paulus, dem die Gemeinschaft gerade über weite Entfernungen ein ganz ernstes Anliegen war. Damals gab es noch keine Gemeinden, mit einer langen eigenständigen Tradition. Damals waren die christlichen Gemeinden wie junge, zarte Pflanzen, die weit voneinander entfernt, ihr Leben meistern mussten. Lebendig würden sie nur bleiben können, wenn sie den Austausch miteinander pflegten, sich selbst als Teil des einen großen, vielfältigen geistlichen Leibes Christi verstehen, statt in der Vereinzelung der wenigen mutlos zu werden. Davon war Paulus zutiefst überzeugt.

Heute hat die Kirche Jesu Christi schon eine zweitausendjährige Geschichte. Viele Traditionen sind entstanden, aber auch Verkrustungen. Nicht umsonst feiern wir in diesem Jahr sehr bewusst das Reformationsjubiläum. Denn wir wissen, dass wir immer wieder die Erneuerung, die Belebung durch Gottes Geist brauchen. Heute hat jede Gemeinde unserer Kirche auch ihre eigenen Traditionen. Und in Brandenburg hat fast jedes Dorf seine eigene Glaubensgeschichte, mit Höhen und Tiefen, durch viele bewegte Zeiten.

Unsere Zeit ist eine ganz andere als die des Neuen Testaments. Aber die geistlichen Grundlagen, die wesentlichen Erkenntnisse des Glaubens, die sind unverändert geblieben. Und dazu gehört es, die geistliche Gemeinschaft über den eigenen Tellerrand hinaus zu suchen.

Das Abendmahl, das ist die geistliche Quelle der Gemeinschaft. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich gemeinsam Gedanken zum Abendmahl machen. Wie kann es einladend gestaltet sein? Wie kann es so gefeiert werden, dass Menschen etwas spüren von der fröhlichen Gemeinschaft, die im gemeinsamen Teilen von Brot und Wein entsteht? Wie kann das Abendmahl die Gemeinschaft in der einen Gemeinde stärken, zu der viele Dörfer und viele Gottesdienststätten dazu gehören?

#### IV.

Die Frage der geistlichen Gemeinschaft, das war auch die Frage in der Gemeinde von Korinth, an die Paulus geschrieben hat. Den Christen in Korinth drohte der Blick für die Gemeinschaft verloren zu gehen.

Die Korinther feierten das Abendmahl damals im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens. Dabei kamen die wohlhabenden Gemeindeglieder schon etwas früher, weil sie nicht arbeiten mussten. Jeder brachte etwas zu Essen mit. Aber als die Sklaven später dazu kamen, hungrig und müde von der Arbeit, da hatten die Reichen schon alles aufgegessen und waren bereits angetrunken. Sie dachten sich wohl: Wenn wir mit dem eigentlichen Abendmahl, mit dem Teilen von Brot und Wein im Gedenken an Jesus, wenn wir damit warten, bis alle da sind,

dann bekommen ja auch die Armen noch das Wesentliche, das Geistliche, mit. In die Gemeinschaft des alltäglichen Essens brauchen wir sie nicht mit einzubeziehen.

Diese Praxis hält Paulus für unwürdig. Er schreibt:

„Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg [...] Was soll ich sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht“.

Paulus macht damit deutlich, dass das Abendmahl nicht nur eine Feier ist, die an die alltägliche Gemeinschaft angehängt wird, nicht nur eine Feier für den Einzelnen, damit er oder sie die Nähe Gottes spürt. Nein, das Abendmahl will als gelebte Gemeinschaft in der Gemeinde, in der Öffentlichkeit und in der Welt sichtbar werden. Das Abendmahl will die Welt verändern, indem zeichenhaft schon eine andere, eine versöhnte Gemeinschaft miteinander gelebt wird. Und diese Gemeinschaft ist nicht auf geistliche Aspekte beschränkt, sondern umfasst auch das soziale und materielle Leben der Menschen.

## V.

Was Paulus in seinem Brief der Gemeinde in Korinth mahrend schreibt, das erzählt das schöne und faszinierende Evangelium vom großen Abendmahl auf seine Weise, mit einem Bild, das mitten aus dem Leben gegriffen ist:

Ein Fest wird gefeiert. Einladungen geschrieben. Vorfreude macht sich breit. Und dann gibt es Absagen. Wie im Leben. Aber zugleich sprengt diese Geschichte unsere Grenzen und Konventionen. Wenn wir Leute einladen, dann doch zumeist Verwandte, Freunde und Bekannte. Aber in der Geschichte wird dieser Rahmen gesprengt. Denn alle werden eingeladen. Die Kleinen, Besitzlosen, Randständigen, Kranken und Gebrechlichen. Die Einladung Gottes, seine Liebe, überschreitet alle Grenzen. In der Geschichte des Lukas kommen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Unterschiedliche Kulturen und Perspektiven. Die dennoch gemeinsam an einem Tisch sitzen.

Gottes Einladung ist eine Grenzüberschreitung der Liebe. Und er fordert uns damit heraus, auch unsere eigenen Grenzen zu überschreiten, auch die Grenzen alter dörflicher Traditionen. Das ist nicht leicht. Das kostet Mut und Kraft. Aber dieser Mut ist nicht vergebens. Denn es erwartet uns ein Fest neuer Gemeinschaft.

## VI.

Ich kenne zu wenig die Traditionen in Ihrer Gemeinde. Ich kann deshalb keine ganz konkreten Ideen in dieser Predigt weitergeben, wie das Abendmahl bei Ihnen die Gemeinschaft stärken kann. Aber zwei geistliche Erkenntnisse aus der Theologie des Paulus

und dem Gleichnis vom großen Abendmahl will ich hervorheben, mit denen Sie dann weiter nachdenken können:

*Erstens:* Das Abendmahl ist die Quelle der geistlichen Gemeinschaft. Gemeinschaft ist vielfältig: Da geht es um die gemeinsame Arbeit, das Organisieren und Planen, die Herausforderungen, die gemeinsam bewältigt werden müssen, aber auch das Teilen des alltäglichen Lebens und die Geselligkeit der Freizeit und der Festzeiten. Aber die Quelle des gemeinsamen Glaubenslebens ist das Abendmahl. Im Abendmahl spüren wir die Gemeinschaft in Christus über die vielen Unterschiede hinweg: unterschiedliche Geschichten und Traditionen, unterschiedliche Berufe und Familienformen, unterschiedliche Herkunft und verschiedene Lebensweisen. Aber wir sind alle eins in Christus! Und deshalb sollte das Abendmahl regelmäßig gefeiert werden

Und *zweitens:* Die geistliche Gemeinschaft dürfen wir nicht, wie es einige in Korinth meinten, von den Problemen des Alltags trennen. Ich kann nicht sagen:

„Wir feiern Abendmahl miteinander, aber Deine Probleme sind mir gleichgültig. Dass Du hungrig bist, ist mir egal.“

Für Sie als eine vielfältige Gemeinde mit vielen Dörfern und sicherlich auch vielen Traditionen und lieb gewordenen Eigenheiten in den unterschiedlichen Dörfern heißt dies: Der Geist Christi will Ihnen diese Vielfalt als Geschenk deutlich machen: Wir müssen nicht das Eigene gegen die anderen verteidigen, sondern machen uns auf Entdeckungsreise, was die Gemeinschaft mit den anderen uns schenken kann.

Deshalb ist es gut, wenn das Abendmahl nicht nur in der vertrauten Gemeinschaft eines Dorfes gefeiert wird, sondern immer wieder Gelegenheiten gesucht werden, zu denen die ganze Gemeinde eingeladen ist, so wie es heute geschieht. Da gibt es viele Möglichkeiten: Bei Gemeindefesten, bei besonderen thematischen Gottesdiensten: zum Dank für die Ehrenamtlichen, bei gemeinsamen Sitzungen und vieles mehr.

Weil das Abendmahl Gemeinschaft schafft, gehört es in unserer Kirche ja auch zu jeder Synode, auf der Menschen aus vielen Zusammenhängen zusammenkommen, die erst einmal die Gemeinschaft in Christus wieder erleben müssen, bevor es an die Arbeit geht. Und auch in der Kirchenleitung unserer EKBO ist dies ganz wichtig. Wir haben jetzt geplant, die Kirchenleitungsklausur zum Thema „Abendmahl“ zu gestalten. Mit einem Referenten als Gast, der uns hilft, das Abendmahl wieder neu zu verstehen. Aber vor allem auch mit Zeit, das Abendmahl miteinander zu feiern.

## VII.

*Kommt, denn es ist alles bereit.* Wir sind eingeladen, unsere eigenen Grenzen und Begrenzungen zu überschreiten und Teil der Festgemeinschaft Gottes zu sein.

*Kommt, es ist alles bereit. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.*

Das Abendmahl ist eine Ermutigung, weil es erlebte und erfahrbare Gemeinschaft ist. Eine Gemeinschaft, die nicht bei sich selbst bleibt, sondern in die Welt hineinströmen will. Wir schmecken die Liebe Gottes, die menschliche Grenzen überwindet und können so voller Vertrauen und hoffnungsvoll die Welt gestalten.

„Kommt her zu mir alle!“ Das Fest findet statt. Und wir sind eingeladen. *Kommt, denn es ist alles bereit!*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*